

## Faszinierende Einblicke in das mittelalterliche Japan

Der wiederentdeckte Paravent mit Ansichten der Burgstadt Ōsaka in Schloss Eggenberg

Seit die Portugiesen Mitte des 16. Jahrhunderts in Japan gelandet waren, gefolgt von Spaniern, Holländern und Engländern, fanden japanische Kunstgegenstände als exotische Objekte schon bald ihren Weg nach Europa. Der Stellschirm, der sich heute im Schloss Eggenberg befindet, war eine dieser begehrten Waren. Es handelte sich ursprünglich um einen achteiligen Paravent von ca. 182 cm Höhe und einer Breite von ca. 480 cm. Damit ist er erheblich größer als vergleichbare Stellschirme. Vermutlich von Holländern zwischen 1660 und 1690 erworben, scheint er zunächst im Stadtpalais des Fürsten Johann Seyfried von Eggenberg verwendet worden zu sein. Für die Neuausstattung der Beletage des Schlosses ab 1754 zerlegte man ihn in seine acht Teile. Diese wurden in einem der damals modischen „indianischen Kabinette“ einzeln als Wanddekoration eingepasst, abwechselnd kombiniert mit exotisierenden Wandmalereien. Auf diese Weise ist er bis heute erhalten geblieben und erstrahlt nach der Restaurierung des Zimmers seit 2005 in neuem Glanz.

Die Darstellung ist im Stil der traditionellen japanischen Malweise mit Pflanzen- und Mineralfarben auf Papier von einem der so genannten Stadtmaler angefertigt worden, über den nichts weiter bekannt ist. Der Paravent wurde wahrscheinlich zwischen 1607 und 1614 gemalt. Der Auftraggeber ist unbekannt, stammt jedoch vermutlich aus dem Kreis der Fürsten um den Reichseiniger Toyotomi Hideyoshi (1536 – 1598). Hideyoshi war vom einfachsten Soldaten aus den untersten Schichten zum mächtigsten Feldherrn und Beherrscher von ganz Japan aufgestiegen, der dem Land nach langen Bürgerkriegen wieder Frieden bescherte.

Die Malerei auf dem Paravent ist eine zusammenhängende Darstellung Ōsakas und muss von rechts nach links gelesen werden. Sie zeigt die damals größte und prächtigste Schlossanlage Japans mit angrenzenden Bürgervierteln sowie bedeutenden religiösen Heiligtümern. Das Bild vermittelt eine heitere, prächtige Atmosphäre: Etwa 500 Personen, sowohl Schwertadlige als auch Bürger, tragen die für diese Ära (1596–1615) charakteristische farbenfrohe Kleidung mit großen Mustern und individuellem Design. Alle Gebäude sind in freundlichen, hellen Farben gehalten. Dazu kommen reich verzierte, goldfarbene Wolkenbänder, ein typisch japanisches Stilmittel, um verschiedene Ortsansichten und zeitlich getrennte Ereignisse in einer Komposition zu vereinen. Not oder Armut sind nicht dargestellt.

Aus dieser friedlichen Zeit bis zur Zerstörung Ōsakas im Jahr 1615 sind kaum Malereien der Schloss- und Stadtanlage erhalten. Daher ist der Paravent im Schloss Eggenberg ein um so kostbareres Zeugnis der Toyotomi-Periode. Die Darstellung ist allerdings nicht als ein naturgetreues Abbild intendiert, sondern muss als stilisiertes Bild mit charakteristischen Elementen verstanden werden. Die Größenverhältnisse von Bauten und Menschen sind nicht annähernd realistisch. Die Menschen sind viel zu groß dargestellt bzw. die Gebäude und Schiffe sind extra so klein gemalt, dass möglichst viele in das Bild passen, ein typisches Stilmittel von Stellschirm-Bildern. Außerdem sind nur spezifische Details von Schlossgebäuden, Tempeln oder der Stadtanlage wiedergegeben.

Der Blick geht von Norden (unterer Bildrand) nach Süden (oberer Bildrand). Im Westen auf Tafel I und II sieht man Teile der Schlossstadt. Den größten Raum nimmt die gewaltige Schlossanlage ein (Tafel II bis VIII). Im Norden wird sie von den Flüssen Yodogawa und Yamatogawa und im Westen vom äußersten Schlossgraben, der als Kanal schiffbar ist, begrenzt. Topographische Details im Süden und Osten sind aus kompositorischen Gründen weg gelassen. Ganz links im Osten (Tafel VIII) sind weit entfernte buddhistische und shintoistische Heiligtümer der Nachbarprovinzen abgebildet.

Hideyoshis Plan war es, Ōsaka zum Macht- und Wirtschaftszentrum Japans zu machen. Nach seinem Tod verlor jedoch die Toyotomi-Familie mit dem erst spät geborenen Sohn Hideyori (1593–1605) schon bald ihre Vorrangstellung an den Tokugawa-Clan, der Edo, das heutige Tōkyō, zum neuen Sitz der Macht ausbaute. Ōsaka blieb allerdings noch mehrere Jahrhunderte das Wirtschafts-zentrum Japans.

Die monumentale Schlossanlage ist in vier Bauphasen entstanden. Der Bau begann 1583 und wurde 1596 vollendet. Der Paravent zeigt Ōsaka zwischen 1596 und 1607. Damals war Ōsaka auch zum kulturellen Zentrum Japans aufgestiegen. Die Kriegerfürsten und Bürger Ōsakas lebten in großem Wohlstand durch den Handel im Inland ebenso wie mit dem Ausland. Dieser Reichtum spiegelte sich in imposanten Bauten, in den Künsten, in auffälligen Kleidermustern und vielen anderen Bereichen wider. Neue Vergnügungen und Kunstformen wie zum Beispiel die Tee-Kunst, die auch Hideyoshi meisterlich beherrschte, breiteten sich rasch aus.

Neben vielerlei Sitten und Bräuchen der Menschen jener Periode zeichnet sich der Grazer Paravent durch einzigartige Details aus: Die „Paradies-Brücke“ ist nur hier mit ihren prachtvollen Brückenaufbauten gemalt; von Hideyoshis berühmtem Vergnügungsschiff „Phönixboot“ existiert bisher keine andere Abbildung, der „Dritte Schlossverteidigungsbezirk“ ist ebenfalls von keinem anderen Bild bekannt und die goldfarbenen „Wolkenbänder“ sind in einmaliger Weise reliefartig mit drei verschiedenen Blumenmustern ausgearbeitet.

Die Toyotomi-Ära war zwar kurz, jedoch von enormer Bedeutung für die politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung Japans. Die Malerei des Stellschirms ist eine Lobeshymne auf die Macht und den Glanz des zur Entstehungszeit des Paravents bereits verstorbenen Toyotomi Hideyoshi – zu Lebzeiten mächtigster Mann Japans und im Tode vergöttert.



Schloss Eggenberg

## Japanisches Kabinett

Schloss Eggenberg  
am Landesmuseum Joanneum  
Eggenberger Allee 90  
8020 Graz, Austria  
Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr  
T: +43 (0)316/8017-9532  
www.museum-joanneum.at

Text: Franziska Ehmcke  
Fotos: Nicolas Lackner  
Grafik-Design: Andrea Weishaupt

Landesmuseum Joanneum  
Schloss Eggenberg



Schloss Eggenberg

## Japanisches Kabinett





### 11. „Phönixhalle“ im Tempel Byōdōin

Die 1253 vollendete „Phönixhalle“ ist das berühmteste Gebäude des Tempelkomplexes Byōdōin in Uji. Sie gilt bis heute als das schönste Bauwerk des ausgehenden Altertums. Zusammen mit der sie umgebenden Teichanlage bildet sie eine irdische Darstellung des Paradieses von Buddha Amida, in dem die Verstorbenen die Erlösung erlangen können.

### 13. Iwashimizu Hachimangū Schrein

Auf dem Gipfel und am Fuße des Berges Otokoyama liegt der Shintō Schreincomplex Iwashimizu Hachimangū. In ihm wird der Gott Hachiman verehrt, Schutzgottheit für den Kaiserhof in Kyōto und Kriegsgottheit für die Kriegerfürsten.

### 12. Tempel Daigoji

Bei diesen Gebäuden handelt es sich wahrscheinlich um den Tempel Daigoji, der 1470 in den Bürgerkriegswirren stark zerstört worden war. Hideyoshi und sein Sohn Hideyori bauten ihn vollständig wieder auf. Bekannt wurde die Kirschblütenschau im Daigoji von 1598, die Hideyoshi veranstaltete. An ihr nahmen mehr als 1300 Frauen teil.

### 10. „Paradies-Brücke“

Die reich verzierte „Paradies-Brücke“ spielt auf den Übergang in das Paradies des Buddha Amida an, in das alle Gläubigen nach ihrem Tod zu gelangen wünschten. In dieser Form befand sie sich nur von 1596 bis 1600 an diesem Ort. Danach wurden die prächtigen Brückenaufbauten abgebaut und in das Mausoleum für den inzwischen verstorbenen Toyotomi Hideyoshi in Kyōto integriert.

### 6. „Dritter Schlossbezirk“

Der „Dritte Schlossbezirk“ wurde 1598-1599 errichtet. Hier ist nur der Bereich Sasanomaru, der dem Schutz des Eingangs zum „Zweiten Schlossbezirk“ dient, dargestellt. Innerhalb der mächtigen Mauern und Tore sitzt in einer Sänfte ein hochrangiger Fürst, umgeben von seinen Vasallen.

### 9. „Erster Schlossbezirk“

Der „Innerste oder Erste Schlossbezirk“ wurde 1583-1585 errichtet. Weithin sichtbares Symbol ist der Hauptschlosssturm. Eine gewaltige Mauer mit Eckwehrtürmen umschließt außerdem prächtige Paläste.

### 5. Tempel Shitennōji

Der schon im Altertum bedeutende buddhistische „Tempel der Vier Himmelskönige“ (Shitennōji) ist an dem im Jahre 1294 errichteten, berühmten steinernen torii erkennbar. Ein torii-Portal wird aus zwei Pfosten, die von zwei Querbalken überdacht sind, gebildet.

### 3. Sumiyoshi Schrein

Der Schreinkomplex ist durch seine vier gleichartigen Gotteshäuser, die Rundbogenbrücke vorn sowie die steinerne Nō-Theater Bühne über dem Graben rechts als das uralte Sumiyoshi Shintō-Heiligtum ausgewiesen.

### 4. Prozession

Der große Festumzug geleitet im Sommer die Gottheiten des Sumiyoshi Schreins in Göttersänften in die benachbarte freie Hafenstadt Sakai (Tafel I oben) und wieder zurück. Diese Prozession war und ist bis heute ein Volksfest in Ōsaka.

### 1. Bürgerviertel Senba

Durch das prosperierende Stadtviertel Senba schlendern Bürger, man sieht Restaurants, Fischhändler, spielende Kinder und Straßenkünstler. Das prächtige Shintō-Heiligtum rechts ist wahrscheinlich der dem Kaiser Nintoku geweihte Schrein Nintoku Tennōgū.



### 8. Hideyoshis Vergnügungsschiff und die Brücke Kyōbashi

Toyotomi Hideyoshi liebte es, sich mit seinen Frauen auf Booten zu vergnügen. Hier handelt es sich um sein berühmtes Vergnügungsschiff „Phönixboot“. Auf die luxuriöse Ausstattung deuten der vergoldete Phönix auf dem Dach, die weißen Reiherdarstellungen auf den Außenwänden und die Weidenmalereien im Inneren hin.

### 7. Expressschiff für Fürsten und die Brücke Tenmabashi

Das von vielen Männern geruderte Expressschiff auf dem Yodo-Fluss gehört dem mächtigsten Mann Japans, dem Reichseiniger Toyotomi Hideyoshi. Das verrät sein Wappen aus Paulownia-Blüten auf dem roten Tuch, das den Schiffsaufbau umhüllt.

### 2. Äußerster westlicher Verteidigungsgraben

Der als Kanal genutzte, von mehreren Brücken überspannte Schlossgraben verbindet die Bürgerviertel Kamimachi links und Senba rechts. Ein Verkehrsknotenpunkt ist die „Korea Brücke“ ganz unten. Auf ihr geht ein Geldwechsler seinem Gewerbe nach.

## Detailansichten



### 1. Straßenkünstler

Mittelpunkt der fünf Musiker ist ein Jüngling, der in Windeseile acht Klangbecken an Bändern um seinen Hals rotieren lässt und sie dabei mit zwei Hämmerchen schlägt.



### 3. Geldwechsler

Auf der „Korea-Brücke“, die Reisende aus verschiedenen Teilen Japans überqueren, hockt vor einem Geldwechsler ein Reisender, der seine Gold- oder Silbermünzen je nach Gewicht in kleinere Münzen umtauschen lässt. Diese sind mit einem Loch versehen, so dass sie auf Schnüren aufgereiht mitgeführt werden können.



### 5. Adlige Frauen

Drei hochrangige Frauen – erkennbar an den leichten Ausgeh-Seidenkimonos, die sie über Kopf und Schultern tragen, sowie den Fächern in ihren Händen – machen mit Bediensteten einen Ausflug.



### 2. Kinderspiele

Ein beliebtes Knabenspiel ist die „Schlacht mit Stangen“, bei der zwei Gruppen mit langen Stöcken gegeneinander kämpfen. Links von ihnen reitet ein Knabe auf einem Steckenpferd.



### 4. Falkner

Zum beliebtesten Vergnügen der Kriegerfürsten gehörte die Falkenjagd. Auch Toyotomi Hideyoshi hatte viele Falkner in seinen Diensten, die eine angesehene Stellung bekleideten.



### 6. Teehaus

In einem mit Stroh gedeckten Teehaus bereitet ein Teemeister für seinen Gast eine Schale Tee. Er ist im Begriff, aus dem Teekessel mit einer Schöpfkelle heißes Wasser in die Teeschale in seiner linken Hand zu gießen. Auf dem Dach ist ein Löschwasserbottich zur Brandbekämpfung angebracht.